

Archiv für Begriffsgeschichte

Begründet von
ERICH ROTHACKER

herausgegeben
von
CHRISTIAN BERMES, ULRICH DIERSE UND MICHAEL ERLER

FELIX MEINER VERLAG
HAMBURG

M-8, - 256

Michaela Bauks/Martin F. Meyer (Hg.)

Zur Kulturgeschichte der Scham

FELIX MEINER VERLAG
HAMBURG

Im Felix Meiner Verlag erscheinen folgende Zeitschriften und Jahrbücher:

- Archiv für Begriffsgeschichte
- Aufklärung. Interdisziplinäre Zeitschrift für die Erforschung des 18. Jahrhunderts
- Hegel-Studien
- Phänomenologische Forschungen
- Zeitschrift für Ästhetik und Allgemeine Kunstwissenschaft
- Zeitschrift für Kulturphilosophie
- Zeitschrift für Medien- und Kulturforschung

Ausführliche Informationen finden Sie im Internet unter »www.meiner.de«.

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

ISBN 978-3-7873-1979-4

Archiv für Begriffsgeschichte
ISSN 1617- 4399 · Sonderheft 9

© Felix Meiner Verlag 2011. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung vorbehalten. Dies betrifft auch die Vervielfältigung und Übertragung einzelner Textabschnitte durch alle Verfahren wie Speicherung und Übertragung auf Papier, Transparente, Filme, Bänder, Platten und andere Medien, soweit es nicht §§ 53 und 54 URG ausdrücklich gestatten. Satz: work:at:book/Martin Eberhardt, Berlin. Druck und Bindung: Druckhaus »Thomas Münzer«, Bad Langensalza. Werkdruckpapier: alterungsbeständig nach ANSI-Norm resp. DIN-ISO 9706, hergestellt aus 100% chlorfrei gebleichtem Zellstoff. Printed in Germany. www.meiner.de/afb

INHALT

Einleitung	7
<i>Michaela Bauks</i> Nacktheit und Scham in Genesis 2-3	17
<i>Martin F. Meyer</i> Scham im klassischen griechischen Denken	35
<i>Jörn Müller</i> Scham und menschliche Natur bei Augustinus und Thomas von Aquin ...	55
<i>Rudolf Lüthe</i> Der diskrete Charme der Scham. Rhapsodische Anmerkungen zu Humes Lehre von »pride« und »humility« im »Treatise on Human Nature«	73
<i>Michael Meyer</i> Scham und Schande in der Frühen Neuzeit Englands	85
<i>Ulrike Bardt</i> Der Begriff der Scham in der französischen Philosophie	105
<i>Werner Moskopp</i> Ein Versuch über die Transzendentalität der Scham	119
<i>Jürgen Boomgaarden</i> Das Wissen in der Unwissenheit. Zum Schambegriff bei Søren Kierkegaard	137
<i>Eduard Zwierlein</i> Scham und Menschsein. Zur Anthropologie der Scham bei Max Scheler ..	157
<i>Clemens Albrecht</i> Anthropologie der Verschiedenheit, Anthropologie der Gemeinsamkeit. Zur Wirkungsgeschichte der Unterscheidung von Scham- und Schuldkulturen	177

Axel T. Paul

Die Gewalt der Scham. Elias, Duerr und das Problem der Historizität
menschlicher Gefühle 195

Christina-Maria Bammel

»Unästhetisch ist im letzten Grunde immer auch unmoralisch ...«
Zur Relevanz der Scham im Theater und dramatischen Denken 217

EINLEITUNG

Travemünde, in Spätsommer 1845. Die Saison ist längst vorbei. Am verwaisten Strand liegt nur noch ein einziges Paar: Tony Buddenbrook und Morten Schwarzkopf starren, einander in verlegenen Gesprächen zugetan, auf die bewegte See: *Sie antwortete nicht, sie sah ihn nicht einmal an, sie schob nur ganz leise ihren Oberkörper am Sandberg ein wenig näher zu ihm hin, und Morten küßte sie langsam und umständlich auf den Mund. Dann sahen sie nach verschiedenen Richtungen in den Sand und schämten sich über die Maße.*¹ Paris, ein Jahrhundert später: *Nehmen wir an, ich sei aus Eifersucht, aus Neugier, aus Verdorbenheit so weit gekommen, mein Ohr an die Tür zu legen, durch ein Schlüsselloch zu gucken. [...] Jetzt habe ich Schritte im Flur gehört; man sieht mich. Der Autor liefert die Deutung der Szene gleich mit: Ich schäme mich dessen, was ich bin. Die Scham realisiert also eine intime Beziehung von mir zu mir: durch die Scham habe ich einen Aspekt meines Seins entdeckt. [...] Die Scham oder der Stolz enthüllen mir den Blick des Andern und mich selbst am Ziel dieses Blicks, sie lassen mich die Situation eines Erblickten erleben, nicht erkennen. [...] So ist die Scham ein vereinigendes Erfassen dreier Dimensionen: Ich schäme mich über mich vor Anderen.*²

Spätestens mit diesen Zeilen aus Jean-Paul Sartres *L'Être et le Néant* (1943) rückt das Phänomen der Scham in den Fokus der akademischen Diskurse der westlichen Welt. Zwar hatte schon Sigmund Freud am Anfang des Jahrhunderts wichtige Andeutungen zu dem Thema gemacht;³ in explizit anthropologischen

¹ Thomas Mann: Buddenbrooks. Verfall einer Familie [zuerst 1901] (Frankfurt a. M. 1979) 118 bzw. 121.

² Jean-Paul Sartre: Das Sein und das Nichts. Versuch einer phänomenologischen Ontologie [zuerst 1943] (dt. Ausgabe Reinbek bei Hamburg 1991) 467, 469, 275, 471, 518 [Seitenangaben in der Reihenfolge der zitierten Textstellen].

³ Vgl. Sigmund Freud: Die Traumdeutung (1900) [Studienausgabe Band II: Die Traumdeutung] (Frankfurt a. M. 1972) 245, 248-252, 370; ders.: Der Witz und seine Beziehung zum Unbewußten (1905) [Studienausgabe Band IV: Psychologische Schriften] (Frankfurt 1970) 92-96, 126; ders.: Mitteilung eines der psychoanalytischen Theorie widersprechenden Falles von Paranoia (1915) [Studienausgabe, Band VII: Zwang, Paranoia und Perversion] (Frankfurt 1970) 207-216; ders.: »Ein Kind wird geschlagen« – Beitrag zur Kenntnis der Entstehung sexueller Perversionen (1919) [Studienausgabe, Band VII: Zwang, Paranoia und Perversion], 231-254. Insgesamt läßt sich festhalten, daß Freud das Schämen nur dann als Ursache von Neurosen ansieht, wenn mit der Scham auch das stärkere Gefühl der Schuld verbunden ist und dieses sich dann zu einem »Schuldkomplex« verfestigt. Insofern ist es nicht verwunderlich, daß Freud dem Thema keine eigene Abhandlung gewidmet hat.